C V D

A I G C

1 8 9 9

D. f. 44

00 or

g. & g.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217295-p0004-2

Eigentliche Warhafftige vnd gantz gründliche Beschreibung der Stadt Dantzig / sampt dem zugehörenden Blockhaus / die Weisselmunde genant / Belegerung gantz ordentlichen zusamen gesetzt / was sich alle tage zugetragen / vnd in Scharmützeln begeben hat / Durch einen alten Kriegsman gestellet / vnd mit fleis zusamen gezogen / geschrieben den 25. Nouemb. Im Sieben vnd Siebenzigsten Jare.

M. D. LXXIX.

L 54

Eigentliche Beschreibung/ was sich in der Belagung Dantzig zugetragen hat.

DEn 13. Junij im 1577. jar/ hat König. May. in Polen / Steph. der erste / zwischen Acht vnd Neun vhren vor Mittag / die Stadt Dantzig berennet / Vnd war endlichen in willens/ in der Jungen Stadt vnd daselbens herumb/ sein Lager zuschlagen/ Als aber das inhabende Kriegsvolck den gantzen tag mit jhme Scharmützelt / auch von dem Wahl mit dem groben Geschütz/ jhme hart zugesetzt ward/ must er dieselbe gelegenheit verlassen / vnd Lagert sich gegen den Abend auff den Bischoffsberg/ etc.

Den 14. Junij Morgens frühe / hat man vernomen / das er sein Leger daselbst geschlagen / auch die Nacht vber hefftig gegen der Stat Geschossen/ Geschantzet/ vnd darneben den gantzen Tag ward mit strenger Arbeit die Schantzen verweittert vnd fort getrieben.

Den 15. Junij/ schos der Feind mit 4. bisweilen 5. kleinen Stücklein / nach den Heusern vnd Thürmen / Das trieb er so lange / bis er mit dem grossen Geschütz in seine Schantz kommen mocht.

Den 16. vnd 17. Junij/ schos er gar hefftig nach des hohen Thores Thurm/ Also/ das man Wollsecke daran hengen must / vnd die Kugeln / so darneben ab vnd in die Stadt giengen

ABI 154-182

gen/ War Gott lob nicht mehr als Weib vnd Man im Bet/vnd eine Magd auff des Heiligen Geists Brück erschossen. Ob wol etliche Kugeln gefunden worden / so 56. 60. vnd 75. Pfundt Eisen gewogen.

Den 17. Junij auff den Abendt / war auff ein tag ein Anstand gemacht/den 18. War es im Stillstandt.

Den 19. war es biss auff den Abendt im Stillstandt / diesen Abendt war widerumb 2. Tage Stillstandt gemacht.

In diesen 6. Stillstandes tagen/ist so weid gehandelt worden / das den 18. Junij drey von des Feindts Herrn / Als nemlich / der Oberst vber das Vngerische Kriegsvolck/ vñ ein Graff so ein Frantzoss/ vnd ein ander Herr / welcher ein Schlesier sein sol/ vmb frieden zuhandeln/ des Feindes fürnemen zuerkleren / vnd der Gemein neben dem Rath fürzuhalten.

Dagegen musten drey / von den Dantzker Herrn zu Geissel in des Feindes Leger ziehen. Als nun die Gesandten den 19 gehandelt / vnd sich aller sachen berathschlaget/ Ward den 20. Junij / die gantze Gemein durch ein Trometer auff den Marckt für das Rathaus erfordert / anzuhören / was des Feindes Will / Beger vnd meinung were. Welches also offentlich vngefehr lich biss vmb 10. vhr vorlesen wordē/ In summa die Artickel alzulang / jedoch war das der fürnembste inhalt / Das er einen Ersamen Rath vnd die Gemeine gerne wider einander verhetzen wolte. Damit vneinigkeit entstehen möch-

ce/vnd schildt einen Ersamen Rath/Entfrembder des gemeinen Guttes/auch Meineidische Rebellioſi/vnd das Kriegsuolck/oder Besatzung/ſo in der Stadt liget/schildt er Vnnütz Verlauffen/Loſs Volck/mit viel mehr spöttischen Scheldworten/vnd kompt letzlichen dahin mit glatten worten. Dieweil er wol weis/das Dantzig kein Geldt/auch aller Menschlichen hülff/darzu von Gott/als Rebellioſi vnd Trewloſe/daran Gott ein gros misgefallen habe/verlassen. Vnd damit den gemeinen Nutz vnd allem Vnradt/ſo daraus endſprungen/fürkomen/vnd gebeſſert werden möchte/ſey er verursacht worden/ſolches alles zu beſſern/vnd gelimpfflichen durch billiche/auch leidentliche Artickel/ſo derwegen fürgenomen/abzuſtellen.

Begeren derwegen vnuerzüglich/das ſie die Beſatzung oder inhabendes Kriegsuolck/abſchaffen/das Geſchütz von den Wälen abfüren/vnd die Stadt jhme ohne weidern auffzug ergeben ſollen. Damit er ſeinem gefallen nach/ein freyen ein vnd ausgang haben müge. Vnd vnter andern war Propria laus, eigen Lob/was er für ein gnedig Gemüt gegen der Stadt trage/auch mit was ſonderlichen gaben vnd gnaden er von Gott begnadet/ſey nicht vorgeſſen.

In ſumma/der Speck auff der Fallen war geſotten vnd gebraten. Aber die Meuſe ſchmecketen den Entian ſo darunter verborgen/wolten derwegen nicht dauon eſſen. Der Feind vermeldet auch/wo die Stadt das gnedig erbieten nicht würde annemen/Sondern mit Halsſtarrigkeit

starrigkeit fortfaren/ würde er verursacht/ Weg vnd Mittel für die handt zunemen/ das Weib vnd Kindt solches entgelten müsten.

Da nu der Oberst Hans von Cöllen/ auch der Ritmeister Claus von Vngern die verachtung des Deutschen Kriegsvolcks vernomen/ haben sie es genugsam verantwortet/ eines Ersamen Raths bezüchtigung/ Ist von jhnen verantwort/ vnd solche verantwortung/ offentlich vor der gantzen Gemein verlesen worden/ wie folget.

Erstlichen/ Ein Ersam Rath beschweret sich der vnbillichen aufflagen/der entfrembdung auch bezichtigung/ als Rebellioſi/ Welches sie in keinem weg mit Tadt niemals erzeiget/ viel weniger gedacht zuerzeigen/ sondern er der Feind habe sie der gegenwehr/ zu beschützung Weib vnd Kinder/ auch erhaltung jhrer alten hergebrachten Priuilegien/ verursacht/ vnd in grossen schaden gebracht/ Darzu sein alle Bücher der Rechenschafft verhanden/ im fall deren jemand zusehen/ sein sie erbötig jederzeit genugsam beweis darzulegen.

Der Allmechtige Gott/ werde nicht allein jhr Beschützer wider jhre Feinde/ sondern auch ein helffer vnd Testimoniator sein/ alles das geschehen/ Sey vnuormeidlicher notturfft halben die vnbilligkeit abzuwenden/ darzu gezwungen vnd gedrungen worden/ vnd noch diese stunde zuthun gedencken/ zuerhaltung jhrer alten Priuilegien vnd Freyheiten.

Da sie aber bey alter Priuilegien bleiben

mügen / wollen sie sich als die gehorsamen / wie von alters herkommen / gantz gehorsamlich finden lassen vnd erzeigen / wo nicht. So sein sie bereidt vnd willig / alles das zu leiden / das jhnen der Allmechtig Gott derwegen auffligen wird / denn es ja billich ein jeder für sein Vaterlandt zustreitten / damit Priuilegien / Weib vnd Kind erhalten werden mügen.

Alles das / hat die gantze Gemeine neben dem Rath / sich hefftig gegen einander verbunden / vnd neben den Kriegsleuten zu einander geschworen / Leib vnd Leben mit einander auffzusetzen / Mit dieser antwort musten die Herrn Gesandten / oben vermeldet den 21. Junij widerumb aus der Stadt / vnd die Geissel kamen widerzuhaus.

Den 22. Junij waren alle newe angekommene Knechte gemustert / vnd vnter die Fenlein gestecket / in dieser zeit ist nichts feindliches gegen den Feind gehandelt worden. Allein welche von den Feinden / dem Wahl zu nahend gangen / zu denselbigen ist mit Rohren geschossen worden. Aber die im Leger vor dem Blockhaus / so Ernst Weyer drüber Oberster gewesen / auch die auff dem Blockhaus haben alle tage mit einander Gescharmützelt / denn daselbst kein stillstandt gewesen ist

Recht als man die Knechte Mustert / haben sich etliche Heiducken / vngefehrlich 30 oder 40. aus der Schantz gethan / herab bey Schotlandt in die Kohlgarten gelauffen / Welches Claus Vnger Oberster Leutenampt / so vngefehr auff dem

dem Wahl gewesen/ersehen vnd 16. gute Schützen hastlichen zu sich genomen / hinaus gefallen / vnd 14. der Feinde erlegt / vnd ist darnach wol 2. stunden aus dem Leger auch von den Wällen hefftig mit dem grossen Geschütz gegen einander geschossen worden / vnd sein nicht mehr als drey von vnserm Volck / doch dem Leben vnschedlich geschossen worden.

Inserer Herren Viere / sein in dieser zeit in des Feindes Leger gewesen / vnd haben widerumb / biss auff den 25. Stillstandt gemachet.

Den 23. War es im Stillstand / doch mochte niemand den Wehren oder Wahl zu nahend gehen.

Den 24. vor Mittage / fürt der Feind seinen gantzen hauffen in das weite Feldt / in sieben Schlachtordnung gestelt / das man von dem Wahl wol sehen mocht / doch war Stillstandt gehalten.

Den 25. Junij nach Mittage / die Glocke 6. hette der Stillstand ein ende / Da lies der Feind alle sein Geschütz vier mal nacheinander in die Stadt abgehen / that am Volcke keinen schaden / aber etliche Decher vnd Giebel fielen darnider.

Den 26. Junij / die Glocken 12. Sind die Herrn abermal in des Feindes Lager gereiset / zu abent vmb fünffe sind sie widerumb zuhaus komen.

Den 27. Junij / vmb 3. vhr nach Mittage lies der Feind alle sein Geschütz / einmal in die Stadt abgehen / vnd ward ein Steinkugel gefunden / so 154 pfundt gewogen.

Den

Den 28. vmb 2. vhr nach Mittage/ sein die Herrn Abermals in des Feindes Leger gereiset/ vnd zu abent vmb 5. kamen sie wider zu haus.

Den 29 Junij/ vngefehrlich vmb 11. Ward vmbgeschlagen / wenn man zum andern mal vmbschlagen würde/ sol ein jeder Schütz zu seinem Fenlein zihen/ Also war auch in eingesteckstem Mundstücken/ den Dofflenten vmbgeblasen. Vmb 1. vhr kamen die Deutschen Schützen/ die Schotten sampt den Doffeleuten/ auff den Doltzmarckt in die alte Stadt / in willens einen ausfall zuthun / aber es gieng zu rücke / Welches die Kriegsleute hart verdros. Doch vnterstunden sich etliche Schützen/ Deutsch vnd Schotten / kriegen ein Both / liessen sich vber die Mutlaw stillschweigend vberfüren / die kamen bald an den Feind/ vnd war eben zu beiden seiten anfang zusehen: Als dem der gerne dantzen wil/ dem ist bald gepfiffen/ In summa es kamen 10. wider 10. 20. wider 20 30. wider 30. Zu letzt kam der Feind mit gantzen Fenlein/ Aber er ward mit gewalt wider in die Schantz getrieben. In solcher zeit als der Feind den Abbruch vermercket / hat er mit dem grossen Geschütz hefftig in die Stadt geschossen/ aber niemands denn den Deusern schaden gethan. So wards für war auff dem Wall vñ Rundelen auch nicht gespart / vnd weret der Scharmützel biss vmb 7. Der Bathor muste mit schanden widerumb in sein Lager zieben / vnd in die 150. Man hinder jhm lassen. Wir haben vber 16. Personen nicht verloren / vnd kriegten die Knecht gute Beut von Röcken vnd Sebeln. Den

Den 30 Junii/ Ist der Feind in die Neringe gefallen/ vnd den Bawren daselbst etlich Vihe hinweg genomen / alhie vor der Stadt hat er geschantzet vnd Lauffgraben gemachet.

Den 1. Julii/ War es allenthalben fein still/ beide in der Stadt vnd in den Legern.

Den 2. Julii/ In der Nacht / vngefehrlich vmb 8. oder 9. vhr / Da waren die Deutschen vnd Schottischen Schützen/ vnd wer sonst lust hatte ausgelassen / vnd in drey hauffen getheilet / den einen hauffen mit hülff des Blockhaus inhabenden Kriegsvolcks/ Ernst Weyers vor dem Blockhaus liegend Leger anzufallen / die andern zwen hauffen / in des Feindes Lager blinde Lermen zu machen / damit der anschlag vor dem Blockhaus fortgehen möchte. Als es nun vmb 2. vhr in der Nacht/ in das Werck gebracht/ war Ernst Weyhers Leger erlegt / verjaget vnd 13. Hauptstück Geschütz erobert/ vnd kriegten die Knechte gar gute Beute / Gott sey lob / Aber die so des Feindes Schantz angefallen / dieweil es allein ein blinder Lermen / sein widerumb in die Stadt erfordert worden / vnd hat der Feindt 500 Personen / Wir nicht vber 130 verloren / Ist ein Schottischer Capiteni so flüchtig ins Wasser gesprungen vnd ersoffen.

Den 3. Julii / War es still / den 4. war es still/ den 5. war es still/ Allein zwischen 5. vnd 6. ward Gescharmützelt.

Den 6. war es still.

Den 7. Julij/ War zwischen 5. vnd 6. Gescharmützelt.

Den 8. Ward widerumb Gescharmützelt.

Den 9. hat der Feind hefftig mit 9. Steinbüchsen / Gros vnd Klein Steinkugeln in die Stadt geworffen. Aber vber 4. oder 5. Personen nicht geschediget / Allein die Heuser zimlicher massen gestraffet.

Den 10. 11. vnd 12 Julij war es still.

Den 13. Julij vngefehrlich zwischen 2. vnd 3. in der Nacht/ stecket der Feind das Haus bey der Windmühl an der Motlaw in den Brandt/ es lag ein Wasser Kunst/ in dem Graben/ vnter dem grossen Bolwerck / die war auch mit Fewr angestecket/ vmb 3. vhr / waren die Deutschen Leuffer auch Schotten Schützen ausgefüret / dem Feind in die Schantz zufallen / in welchem ausfall die Deutschen Schützen sich Ritterlich gehalten / Wie aber die Schotten / lass ich sie verantworten / die Deutschen kamen an die Schantz / doch waren sie widerumb zu rücke getrieben / die Schotten stunden vnd sahen zu / Domals hat man erstmal vernomen / das der Feind kein grob Geschütz in der Schantz mehr hat/ da fieng sich ein ernstlicher Scharmntzel an/ dergestalt / das der Feindt mit seinem gantzen hauffen / in freyen Schlachtordnungen in das Feld rucket / sein Lager vbergeben must / die Teutschen Schützen namen die Schantzen vnd Lager ein / stecktens in den Brandt / vnd war

also

also / vngefehrlich biss vmb 10. mit Reuter vnd Knechten gegen einander Gescharmützelt / auch die Thor auffgethan / da ist letzlichen der Feind algemach abgezogen / Vnd ein Meil von der Stadt / genandt Prust / sein Lager geschlagen.

Den 14. 15. 16. vnd 17. Julij / war es still / Vnd den 18. Kamen vom Feindt 200. Pferdt in einem streiff nach dem alten Lager / kriegten vngefehr 30 Weib vñ Mans personen gefangen.

Den 19. 20. 21. 22. 23. 24 25. 26. 27. vnd 28. Julij ist nichts fürnemlichs gehandelt worden / allein das man allenthalben die Wäle vnd Rundele / beide in der Stadt vnd auff dem Blockhaus gebessert hat.

Den 29. Julij / Ward der schöne Krug Neugradt abgebrandt.

Den 30. 31. Julij / den 1. 2. vnd 3. Augusti / Ward an den Wälen gebessert.

Den 4. vnd 5. nam der Feindt das Vihe vor der Stadt hinweg / diese Nacht brandte der Feind 2. Dörffer ab.

Den 6. war es still.

Den 7. Augusti / Morgens frühe / zogen vnser Volck mit der gantzen Fanen für das hohe Thor / in willens die Newe angekommenen Reutter zu der Fahnen schweren zu lassen. Als aber vngefehrlich der Feind mit seinem gantzen Hauffen die Nacht daher zog / in willens widerumb für das Blockhaus zuschantzen / vnd

eben des Feindes Wacht/ so sich zwischen den Bergen erhalten / vnsere Doffelente ansichtig worden / haben sie mit gantzer macht in vnsere Doffelente gesetzet/ vnd zwo stunden Geschar mützelt/ vnd sein 4. oder 5. vnser Doffelente mit Kenstangen Todt gerennet worden / der Feind hat auch nicht wenig schaden genomen.

Den 8. Augusti/ hat der Feindt angefangen das Blockhaus zum Sturm zuschiessen / vnd den 9. ward ein kleiner Scharmützel / denn der Feind hette zwey Leger / das ein/ ein viertel Meil von der Stadt / bey der Oline/ das ander vor dem Blockhaus.

Den 10. Augusti/ waren die Schotten ausgelassen / die Scharmützelten hefftig mit dem Feindt/ Also das von beiden theilen viel Volcks geblieben.

Den 11. Augusti / kam kundtschafft in die Stadt/ wie in dem Werder etliche Polen legen/ daselbst die Bawren zu plündern / da sein die Doffelente vnd Schützen ausgefallen/ die Feind erlegt/ vnd haben die vnsern gar gute Beut von Pferden vnd anderm Gut erobert.

Den 12. Augusti vmb 12 vhr/ Sein vngefehrlich 300. Schützen ausgefüret worden / die habē den Feind so lange gereitzet/ das er sich mit dem gantzen hauffen / so in diesem Lager gelegen/ in ein Scharmützel begeben / vnsere Schützen biss in das Thor gejaget / vnd also widerumb abgezogen/ von den vnsern / so vmbkommen/

men / sein 50. Man in ein Grab begraben worden. Was aber von dem Feind / kan man nicht gewis sagen / doch kundte man in dem Feldt wol mercken / das er auch kein Seiden gespunnen.

Den 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. Augusti war es vor der Stadt still / vnd den 21. Augusti / hat der Feindt nicht anders gethan / denn Tag vnd Nacht / ohne auffhören / mit gantzer gewalt auff das Blockhaus geschossen / Vnd hat also 14. gantzer tage geweret / Ist also die gantze summa 9875. schüsse.

Als man nun vermercket / das das Blockhaus Wehrlos / vnd zum Sturm geschossen war / denn er alles Voltzwerck / so dem Haus zum besten gewest / Fewerkugeln vnd Glüende Schroten in den Brandt geschossin vnd abgebrandt hette / das man endlichen nicht anders / als des Sturms zuvermuten war.

Hat man den 22. Augusti von jedem Fenlein 10. Rott Schützen vnd zwo Rotte Doppelsoltener / auch zwey Fenlein Schotten / so zuvorn in einer Schantz bey dem Blockhaus lagen / zu hülff dem Feinlein Knecht / so allezeit auff dem Hause liegen / ausgefüret worden / auff den Sturm zuwarten / etc.

Den 23. Augusti vmb Mittag zeit / da begunde der Feind in grossen Schiffboten Volck vberzusetzen / auch Tackel an das Bolwerck fast zumachen / damit er desto hestiger mit dem Volcke

cke hin vnd wider kommen/ denn er wol wuste/ das wir mit dem grossen Geschütz nichts ausrichten mochten. Denn er hatte langest an dem Wasser eine gewaltige Schantz auffgeworffen/ die voller Schützen lagen/ vnd darzu ein Blockhaus in seinem Lager gebawet/ damit er die höhe mit dem grossen Geschütz haben möchte/ Welches er alles dermassen ins Werck gebracht/ das vnser keiner sich ruhren dorfft/ er ward geschossen.

Als nun der Sturm hefftig in dem Werck war/ auch biss in die finster Nacht weret/ möchte er doch das Haus nicht erobern. Jedoch wehr letzlichen nicht endsetzung aus der Stadt kommen/ were es vielleicht vbel abgangen/ Denn der Feindt hette Vns/ vnd wir Jhn/ wiederumb 6. oder 7. mal in der Flucht/ vnd jagten einander durch die Gesaltzen See/ jetzt hin jetzt her/ vnd blieb für war viel gut Volcks Todt auff vnser seiten/ vnd wol drey hundert Knechte geschediget.

Was aber auff des Feindes seiten geblieben/ Kan man nicht gewis wissen/ denn der Weissel Strom hat es alles mit sich weg genommen/ Vnd dieweil die Nacht den Sturm geendet/ wolte doch der Feindt alzumal nicht vber die Weissel nach jhrem Leger/ verhofften besser glück/ worffen die Stein aus dem Bolwerck heraus/ machten mit den Steinen eine Schantz für sich/ vnd legten sich in die Bolwerck/ wie die Füchse in die Löcher.

Den

Den 24. Augusti/ frühe Morgens hetten sie auff das Bolwerck oder Steinschantze 8. fliegende Fenlein gesteckt/ Vnd war also der Sturm mit gewalt / widerumb angefangen / denn der Feindt hette die Nacht vber sein Volck verfrischet vnd gestercket. Aber es wolt dem Feindt alles nicht helffen/ denn jhm ward starcker widerstandt gethan. Aber zwischen 7. vnd 8. wardt der Tewrbare Weldt / Als der Stadt Oberst/ Hans Winckelburch von Cölln/ nach dem er sich trefflichen wol gehalten / zwerch vber die Nasen/ als er sich nun wenden wollen / hinden durch den Kopff / das jhme die Kugel fornen an der Stirnen / zwischen beiden Augen stecken blieben ist/ todt geschossen.

Es war auch der Oberst auff dem Blockhaus / Georg von der Schweinitz genandt / zwerch vber den Kopff geschossen/ aber es schad jhm am Leben nicht. Gleichwol ward dem Feindt widerstandt gethan/ das er mit schanden das Haus verlassen / in seine Meuslöcher kriechen / vnd verbergen muste.

Diesen tag/ bleib auch zu beiden seiten viel gut Volck. Des Feindes schaden kan man nicht gewis erfaren / denn der Weisselstrom hat es alles zu Seewerts eingetrieben. Dieweil der Wind recht auff das Land gestanden / sein des Feindes Todte Personen bey 100. 60. 50. 30. vnd 20. auff vnd abe / minder vnd mehr / an das Land gefüret/ auch im Königsberger Tieff

welches

welches 24. Meil vom Blockhaus liget/gefunden worden/ daraus wol zuersehen / das die 2. tag kein Jungfrawen Tantz gewesen sey.

Den 25. Augusti / Als der Feindt vernam/ das er mit Stürmen nichts ausrichten mochte/ Begundt er ein Brücken vber die Weissel zuschlagen/in meinung sein Volck/so in den Meuslöchern auff dem Bolwerck lagen/zuendsetzen/ vnd also forthin nach gelenheit widerumb mit Stürmen anzuhalten.

Den 26. vnd 27. Augusti / Ward hefftig an der Brücken gebawet / vnd flogen ohn vnterlas 5. oder 6. Fenlein auff der Schantz/ vnd war in dieser zeit fleissig gegen einander Wache gehalten.

Den 28. Augusti / kamen etliche von der Landschafft aus Cassuben / begerten sicher Geleidt / ein vnd aus der Stadt / als Vnpartheyische Vnterhendler.

Den 29. vnd 30. Augusti / ward stets an der Brücken gebawet / als man aber vernemen mocht / das sie nun mehr schier fertig vnd schaden daraus folgen möchte / hat man den 31. Augusti einen Boyert mit Steinen geladen / vnd mit Kriegsvolck besetzet / Also mit vollem Siegel vnd durchstehendem Winde / auff die Brücken gelauffen / Welche von wegen der schwere / von stund an loss gebrochen / vnd mit dem Strom in die See werts eingetrieben ist.

Als

Als das Kriegsvolck in den Meuslöchern ersehen / hetten sie sich gern ergeben / weil man sie aber zu gnaden nicht auffnemẽ wolte / Haben sie sich in den Strom begeben / in willens vber die Weissel nach jhrem Lager zuschwimmen. Aber wie man gewis wissen kan / sein jhr wol vber dreissig nicht hinüber kommen / vnd sein der Knechte in die Sechshundert gewesen / Also hat GOTT der Almechtige das Blockhaus aus des Feindes gewalt erlediget.

Den ersten Septembris vmb Mittag zeit / Ward die Landschafft aus Cassuben widerumb zu der Stadt ausgeleitet.

Den Andern war es still.

Den 3. Septembris / auff den Abendt vmb 9. schleg / Hat der Feindt sein Lager mit dem Blockhaus / so er gebawet hat / in den Brandt gesteckt / die Munde verlassen / vnd in das ander Lager vor der Stadt gerucket.

Den 4. vnd 5. ward es still.

Den 6. Septembris / frue Morgens / ist der Feindt mit seinem gantzen Lager auffgebrochen / vnd in vollen Schlachtordnungen / bey der Stadt vbergezogen. Dieweil es aber sehr Regnete / war nicht Gescharmützelt / Diesen tag zwischen dreyen vnd vieren / Ward der Oberst Hans von Cöllen / mit wirdigen Ceremonien / in der Pfarkirchen zur Erden bestetiget.

Also ist auff das mal / beide die Stadt vnd Blockhaus von des Feindes gewalt vnd Tyranney durch Göttliche hülffe erhalten worden / Allein was sich bisz weilen etliche von den Polen / doch des mehrer theiles von des Ernstlen Weyers Volck / vmb die Stadt in den vmbliegenden Dörffern vnd Wälden / zustreiffen vnd zu Rauben vnterstehen.

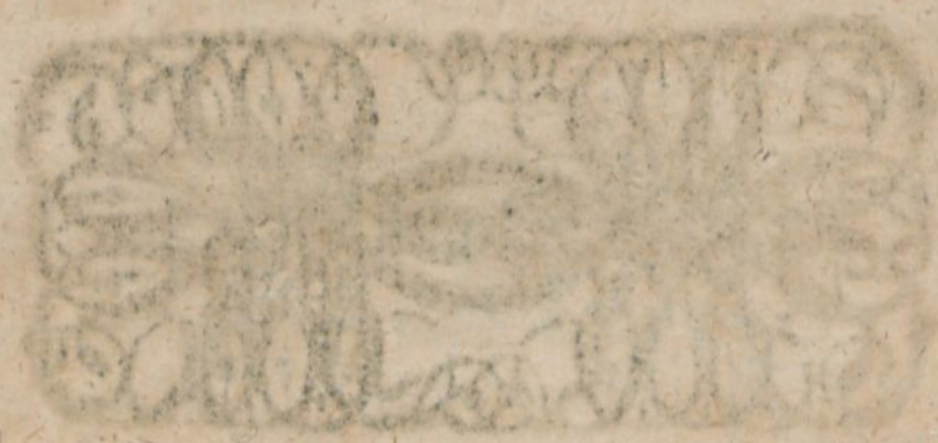
Dagegen aber den Achten Augusti / vnsere Herrn von Dantzig / mit hülff des Königs aus Dennemarck Galleyen vnd Schiffen / so an vnterlas an der See / (dieselbe rein zubewaren /) liegen allenthalben mit fünff vnd zwantzig grossen Galleyen vnd Beyerten an der See werts in des Feindes Stedt / vnd an der See liegende Flecken gerucket / Dieselben alle Brandgeschatzet / Die Stadt Elbing aber / welche sich zur gegenwehr gestellet / vnd in die Tausent Polen heimlicher weise eingelassen / fast halb ausgebrandt / vnd das Tieff mit ihren Schiffen versenckt / das man mit Schiffen weder zu / noch von füren kan / auch in die siebentzig gros vnd kleine Schiff / Hollendische vnd anderer orden / so denselben des Feindes Steden zugefaren / gefangen genomen.

Mit den Polen haben vnser Kriegsvolck / deren zwey Tausent an den Schiffen sampt den Deutschen geweest / waren zween Scharmützel vor Elbing gehalten / Aber zu beiden theilen nicht viel Volcks geblieben.

Die-

Dieweil nun jetzo das Römischen Reichs Abgesandten bey dem König / vnd denen von Dantzig einen Vortrag vnd Befridung zuerhandlen im Werck sein. Wolle der Allmechtige GOtt solch vorhabendt Mittel zuvorhüttung mehrers Blutuergiessens mit Göttlichen gnaden / zum besten verleihen vnd geben / Amen.

Gedruckt zu Künigsbergk.
M. D. LXXIX.



154182

AB: 154182

ULB Halle 3
001 536 176

Sb

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217295-p0026-4

Eigentliche Warhafftige vnd gantz gründliche Beschreibung der Stadt Dantzig / sampt dem zugehörenden Blockhaus / die Weisselmunde genant / Belegerung gantz ordentlichen zusamen gesetzt / was sich alle tage zugetragen / vnd in Scharmützeln begeben hat / Durch einen alten Kriegsman gestellet / vnd mit fleis zusamen gezogen / geschrieben den 25. Nouemb. Im Sieben vnd Siebenzigsten Jare.

M. D. LXXIX.

L 57,